

ihre Kenntnisse „nutzbar machen für die Lösung der anstehenden Probleme der Gegenwart und damit für die Gestaltung der Zukunft“. Es darf daran erinnert werden, daß in unserem Jahrbuch bereits 1974 (Festschrift für Gerd Wunder) eine wesentliche Arbeit von Erich Maschke zu diesem Thema erschienen ist (neuerdings auch in Maschkes Aufsatzsammlung „Städte und Menschen“, Wiesbaden 1980). U.

Manfred Lurker (Hg.): Wörterbuch der Symbolik. Unter Mitarbeit zahlreicher Fachwissenschaftler. Stuttgart: Kröner 1979. 686 S.

Manfred Lurker hat sich durch viele Arbeiten auf dem Gebiete der Symbolforschung, besonders unter Aufnahme neuer Betrachtungsweisen, hervorragend ausgewiesen. Als Herausgeber (und Mitarbeiter) legt er hier ein neuartiges Wörterbuch, ein „Wörterbuch der Symbolik“ vor. Um Mißverständnisse zu vermeiden: Hier wird nicht die Bedeutung von einzelnen Symbolen (z. B. Adler, Baum, Edelsteine . . .) erklärt, sondern es werden alle diejenigen Gebiete (Symbol-„Felder“) behandelt, die mit Symbolen arbeiten und die sich in Symbolen ausdrücken, und das ist letztlich der gesamte Bereich der menschlichen Kultur und des menschlichen Lebens. Die Begriffe reichen von „Abbild“ bis „Zodiakus“. Der Kunst-, Literatur-, Musik- und Religionshistoriker profitiert ebenso wie der Philosoph, Psychologe, Pädagoge und Soziologe einschließlich des gebildeten Laien, die alle nach dem inneren Sinn der äußeren Erscheinungsformen fragen, von dem fast unerschöpflichen Reichtum dieses Nachschlagewerkes. Ein Register der Symbole, der Attribute und der Motive schlüsselt den Inhalt des Wörterbuches auf. Jeder, der sich mit dem esoterischen Aspekt unserer Erscheinungswelt aus irgendeinem Grunde befaßt, wird das Lexikon nicht nur zur Information benützen, sondern auch darin einfach „nur“ lesen. *Grünenwald*

Willmuth Arenhövel: Der Hezilo-Radleuchter im Dom zu Hildesheim. Beiträge zur Hildesheimer Kunst des 11. Jahrhunderts unter besonderer Berücksichtigung der Ornamentik. Berlin: Gebr. Mann 1975. 286 S., 445 Abb.

Neben dem romanischen Radleuchter des Abtes Hartwig auf der Korbung sind nur noch zwei solche wertvollen Leuchter erhalten, der Barbarossa-Leuchter in Aachen und der Radleuchter des Bischofs Hezilo (1054-79) im Dom zu Hildesheim. Über Geschichte, ursprünglichen Zustand, heutigen Bestand und Deutung dieser ältesten und größten Lichterkrone berichtet umfassend der großzügig mit Detailzeichnungen und photographischen Abbildungen ausgestattete Band. Schwerpunkt der kunsthistorischen Analyse ist die Frage nach dem theologischen Programm und der künstlerischen Herkunft des Hezilo-Radleuchters. Seine vegetabile Ornamentik sieht der Verf. weniger durch die Kunst des Bischofs Bernward als durch byzantinische Vorbilder beeinflusst. Die Türme und Tore des Heziloleuchters stehen gebauter Architektur wesentlich näher als die des Korbunger Leuchters, der Radleuchter als Abbild des Himmlischen Jerusalem hat deutlich den Charakter einer ummauerten Stadt. *Gö*

Michael Meisner: Die zerbrochenen Hände. Tilman Riemenschneider und seine Zeit. Würzburg: Stürtz 1978. 265 S., 16 Abb.

Der Verfasser, Jurist, Schriftsteller und Journalist, spürt hier in erster Linie dem Wesen des Menschen Tilman Riemenschneider (gest. 1531) in seinem engeren Lebenskreis in Würzburg und in seiner Zeit während der Bauernkriegsjahre nach. Dies geschieht so intensiv, so spannend und in einer so lebhaften, buntschillernden Art, daß man diese Darstellung ohne Übertreibung als „intuitive Schau“ bezeichnen kann. Michael Meisner drehte für sich die Zeituhr zurück, er schlüpfte in die Person eines Zeitgenossen Riemenschneiders und wahrte zugleich das Ich-Bewußtsein seiner selbst als eines Menschen der Gegenwart. Auf diese Weise war er Miterlebender und referierender Betrachter in einem. Die Verflechtung Riemenschneiders in den Würzburger Aspekt des Bauernkrieges unter